

Volkszeitung

Nr. 293. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Tel. 36-90. Postkassentkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzejewka 16; Bialystok: B. Schwabe, Stoleczna 43; Konstantynow: J. W. Rodrow, Plac Wolnosci 38; Dzikow: Amalie Richter, Neustadt 505; Lublinitz: Julius Warka, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 88; Zduńska-Wola: Johann Mühl, Szablowka 21; Zaryz: Eduard Stranz, Rynek Kilińskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Innenanleihe zu Bauzwecken

Bier Serien zu je 25 Millionen Zloty. — Das Gesetzesprojekt dem Ministerrat bereits übersandt.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Wir berichten bereits, daß sich die Regierung mit der Absicht trage, eine Innenanleihe, die zur Belebung der Bautätigkeit im Lande verwendet werden soll, aufzunehmen. Wie unser Korrespondent erfährt, hat das Finanzministerium das Gesetzesprojekt über die Aufnahme einer Innenanleihe dem Ministerrat bereits zur Bestätigung übersandt. Diese Anleihe soll in 4 Serien zu je 25 Millionen Zloty zur Ausgabe gelangen; zusammen wird die Anleihe also 100 Millionen Zloty betragen. Die erste Serie soll bereits im Januar kommenden Jahres herausgegeben werden. Die Anleihe soll mit 7 Prozent verzinst und in 20 Jahren rückzahlbar sein. Sämtliche aus der Anleihe einfließenden Gelder sollen zu Bauzwecken verwendet werden.

Im Finanzministerium ist man der Ansicht daß die Anleihe in Polen Erfolg haben und viel zur Hebung der Bautätigkeit beitragen werde.

Beginn der Sejmarbeiten am 3. November?

Gestern nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr fand im Belvedere eine Konferenz des Marschalls Bilsubski mit dem Vizeministerpräsidenten Bartel statt. Beratungsgegenstand war unzweifelhaft die Frage der Einberufung des Sejm.

Wie in gutunterrichteten Kreisen versichert wird, ist der Zusammentritt des Sejm in den ersten Tagen des November zu erwarten. Infolge des auf den 2. November entfallenden Feiertags dürfte die erste Sejmigung höchstwahrscheinlich am 3. November stattfinden.

Streiflichter vom polnischen Städtetag.

(Für die „Lodz Volkszeitung“ geschrieben.)

Der 9. Kongreß des Verbandes polnischer Städte wurde in Posen veranstaltet. Gastgeber war die Stadt Posen mit ihrem Stadtpräsidenten Cyryl Ratajski, dem früheren Innenminister, an der Spitze.

Posen ist die Hochburg der polnischen Nationaldemokratie. Hier wohnen die entschlossensten Gegner der heutigen Warschauer Regierung. Der Städtetag war der Reaktion ein Anlaß zur Veranstaltung einer Demonstration. Zweck waren zweierlei Dinge: 1) Der Städtetag sollte möglichst viel von der Existenz der Nationaldemokratie wissen und 2) die Wähler Polens sollten wieder einmal eine chauvinistisch-nationalistische Injektion erhalten und dies angesichts der bevorstehenden Neuwahlen für den Sejm und Senat. Wie wir bereits berichteten, veranstaltete der „Obóz Wielkiej Polski“ (Lager des Großen Polen) eine Hejversammlung gegen den Kultusminister Dobrucki und gegen die Bilsubski-Regierung. Die keinesfalls hyperdemokratische Politik der Regierung gegenüber den Minderheiten und das Schulwesen derselben mußte herhalten. Der Endejaabgeordnete Kornacki hatte das Wort. Nach der Versammlung formierten die 400 Teilnehmer einen Demonstrationzug und begaben sich nach dem Mickiewicz-Denkmal, um hier einen Kranz mit der Aufschrift „Dem Kämpfer für den polnischen Geist der Kindesseele“ niederzulegen. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei. Einige Leichtverwundete waren das Ergebnis und einige Verhaftungen. Der Zweck der Demonstration war erreicht. Die Zeitungen Polens schrieben eifrig über das demonstrierende Häuflein der Endeken. Der nationalpolitische Polittik wurde Erwähnung getan. Die Organe der Chjena taten dies mit einem Unterton, als würde es den Chjenisten im freien Polen ebenso ergehen, wie zur Zeit der Okkupation. Die Vorfälle brachten Pressekonfiskationen mit sich.

So wird die Hejpolitik gemacht. Posen, d. h. die Posensche Nationaldemokratie markierte wieder einmal den Kern des polnischen Nationalismus. Jeder Anhänger der Hejpolitik hörte wieder einmal: „Schaut, dort in Posen sitzt die Säbne der Dmowski-Politik. Die Posener sind unsere Führer. Sie werden uns die Abgeordneten für den neuen Sejm liefern. Posen wirft die Strahlen des Hyperchauvinismus aus.“

Die Nationaldemokraten Polens haben ihre besonderen Ansichten über das freie Polen. Wenn sie nicht am Ruder stehen, so ist Polen nicht ihr Polen. Dann ist Polen ihnen etwas Fremdes. Sie sind bereit, alles zu verschlagen, wenn sie nicht obenauf sind.

Bilsubski sprach in Kallisch bei der Legionärtagung von diesen hundertprozentigen „Vaterlandsrettern“. Er hat historisch nachgewiesen, was hier gesagt ist. Er nannte die ehemaligen Lakaien der Katharina, des Zaren, des Kaisers Wilhelm, des Kaisers Franz-Joseph beim richtigen Namen. Wiederholen können wir diesen Namen hier nicht. Denn unsere Zeitung ist zu arm, um weitere Konfiskationen bestehen zu können.

Die Posener Reaktion hat heute manchen Grund, um ihre Einflüsse zu bängen. Bei den ersten Wahlen errangen die polnischen Sozialisten nur etwas über 300 Stimmen. Bei den zweiten Wahlen etwas über 1000. Bei den letzten Stadtratwahlen aber schon über 10000. Auf 60 Stadtverordnete sitzen heute schon 8 Mitglieder der Polnischen Sozialistischen Partei im Gemeinderat. Die Reaktion sieht das Anwachsen des sozialistischen Einflusses im Lande und sieht die „rote Gefahr“ auch sogar in ihrer Festung — in Posen. Anstatt aber daraus die Lehre zu ziehen, daß die Politik der Völkerverheugung heute keine gangbare Ware mehr ist und man sich umstellen muß auf den natürlichen Weg — Verteidigung der Interessen der Besitzenden — verbarrt die Chjena auf ihrer alten Politik, die ihr die Niederlage über kurz oder lang bringen muß.

Polen und Deutschland.

Vor der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Frage der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist wieder in den Mittelpunkt des Interesses der politischen Kreise Deutschlands wie auch Polens getreten. Die Anwesenheit der bekannten deutschen Pazifisten Dr. Wolf und des Reichstagsabgeordneten Schmidt sowie des Dr. Zechlin in den ersten Tagen der vorigen Woche in Warschau hat diese Frage als aktuellstes Tagesgespräch haben und dräuben werden lassen.

In der „Vossischen Zeitung“ veröffentlicht Abg. Schmidt unter dem Titel „Schluß mit dem Wirtschaftskrieg“ einen Artikel, in dem er zunächst auf seinen Besuch in Warschau zurückkommt und der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Beendigung des Wirtschaftskrieges zwischen Polen und Deutschland in aller nächster Zeit zu ermaßen sei. Der Verfasser des Artikels weist darauf hin, daß die Konferenzen, die er mit den bekannten Persönlichkeiten der politischen Welt in Polen abgehalten habe, ohne Zweifel zu Schlüssen berechtigten, daß auf beiden Seiten der Grenze die Notwendigkeit der Beseitigung der Wirtschaftsbeziehungen erkannt wurde. Abg. Schmidt unterstreicht den guten Willen der Persönlichkeiten, mit denen er Beratungen in dieser Frage in Polen geführt hat. Hiervon seien erwähnt die Abgeordneten Thugutt, Klarner, Djamand, Posner, Dembski, Lypacewicz, Goswicki, Stronski und Trepta. Außerhalb der parlamentarischen Kreise streicht Abg. Schmidt auch die Namen des ehem. Vizeministers Gliwicki, Jactowski, Lednicki, Tennenbaum u. a. hervor.

Die „Welt am Montag“ unterstreicht, daß der Besuch Dr. Wolfs und des Abg. Schmidt in Warschau in Deutschland wie auch in Polen den besten Eindruck hervorgerufen habe und gibt ebenfalls der Hoffnung auf baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen Ausdruck. Doch behauptet das genannte Blatt, daß die bisherigen Leiter der Delegationen, der deutschen wie auch der polnischen, zurücktreten werden. An Stelle des Vorsitzenden der deutschen Delegation Dr. Lewald soll Departementsdirektor Posse, der die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich geführt hat, treten, während an Stelle des polnischen Delegationsvorsitzenden Dr. Prondzynski der ehemalige Gesandtschaftsrat in Berlin und gegenwärtige Departementsdirektor Solowowski treten soll. Die „Berliner Zeitung“ kündigt ebenfalls die baldige Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handels-

vertragsverhandlungen an und erinnert daran, daß in der Frage des Niederlassungsrechts für deutsche Reichsangehörige in Polen eine für beide Teile annehmbare Formel bereits gefunden sei. Polen erwarte jetzt von Deutschland ein Entgegenkommen in der Frage der Höhe der polnischen Fleisch- und Kohlenausfuhr nach Deutschland. Wenn in der Frage des Kohlenkontingents eine Einigung eher erzielt werden könne, dürften in bezug der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte, insbesondere Fleisch, größere Schwierigkeiten entstehen.

Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Danzig, 24. Oktober (Nat). Wie die „Danziger Neueste Nachrichten“ aus Berlin berichtet, wird die Frage der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Beratungsgegenstand der nächsten Reichskabinettsitzung sein. In dieser Sitzung sollen die Richtlinien festgesetzt werden, laut denen die Handelsvertragsverhandlungen geführt werden sollen.

Stressemann über den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Das Zustandekommen des Vertrages bei gutem Willen beiderseits möglich.

Berlin, 24. Oktober. Auf einer Versammlung der Deutschen Volkspartei hielt Reichsaussenminister Stressemann eine Rede, in der er sich u. a. auch mit der Frage der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen beschäftigte. Die sich bereits zwei Jahre hinziehenden Verhandlungen, sagte Stressemann, müßten endlich einmal beendet werden. Eine für beide Seiten befriedigende Lösung der strittigen Fragen und in der Folge der Abschluß des Handelsvertrages sei bei gutem Willen beiderseits möglich. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wies Stressemann auf die Bedeutung des Handelsvertrages Deutschlands mit Frankreich hin.

Sejmarschall Rataj genesen.

Im Gesundheitszustand des Sejmarschalls Rataj ist wieder eine Besserung eingetreten, so daß er im Laufe des gestrigen Tages das Bett bereits verlassen konnte. Sejmarschall Rataj wird heute seine normale Amtstätigkeit wieder übernehmen.

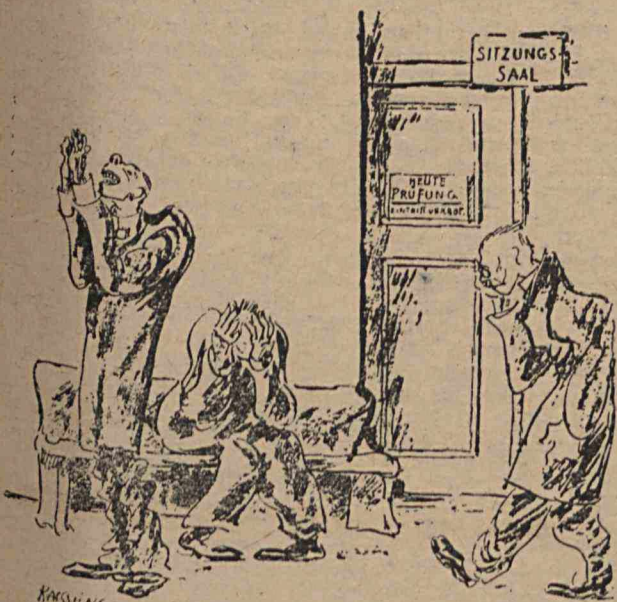
Various small notices and advertisements on the left margin, including mentions of 'Apotheken', 'Konzerte', and 'Wahlmänner'.

MINUTEN, DIE ZUR EWIGKEIT WERDEN.

Die Zeit, gemessen an der Umdrehung unserer Erde oder gemessen am scheinbaren Auf- und Untergehen der Sonne ist ein laubfälliger Begriff. Ein Tag hat 24 Stunden, eine Stunde 60 Minuten, eine Minute 60 Sekunden; so umfasst der gewöhnliche Mensch den Begriff „Zeit“, also als etwas Feststehendes, scharf Umrissenes, an dem es nichts zu deuteln und

Wenn man also nun auch weiß, daß alle Examen eine Art Lotteriespiel sind, bei denen das Schicksal des Kandidaten von tausend Zufälligkeiten, wie, ob die Herren Examinatoren nicht kurz vor der Prüfung mit ihrer Ehefrau Krach gehabt haben oder ob sie schlecht geküßt haben oder gerade an Migräne leiden, vielleicht einen Kussel von „oben“ bekommen haben (was bekanntlich nur zu gern an Nachlässen ausgelassen wird), vielleicht, daß der ausschlaggebende Herr ein paar neue Schuhe trägt, die wahnhaftig auf die Hühneraugen drücken (und er darum die Fragen abkürzt), wenn also, wie gesagt, von diesen und ähnlichen Dingen sehr oft das Schicksal eines Menschen abhängt, so kann man sich vorstellen, welchen Wert im allgemeinen Examen haben.

Jetzt erst kommt ihm die ganze Fürchterlichkeit der Situation, in der er soeben schwebte, zum Bewußtsein, seine Anie



Vor der Entscheidung.

Die Prüfungskommission hat sich zur Beratung zurückgezogen.

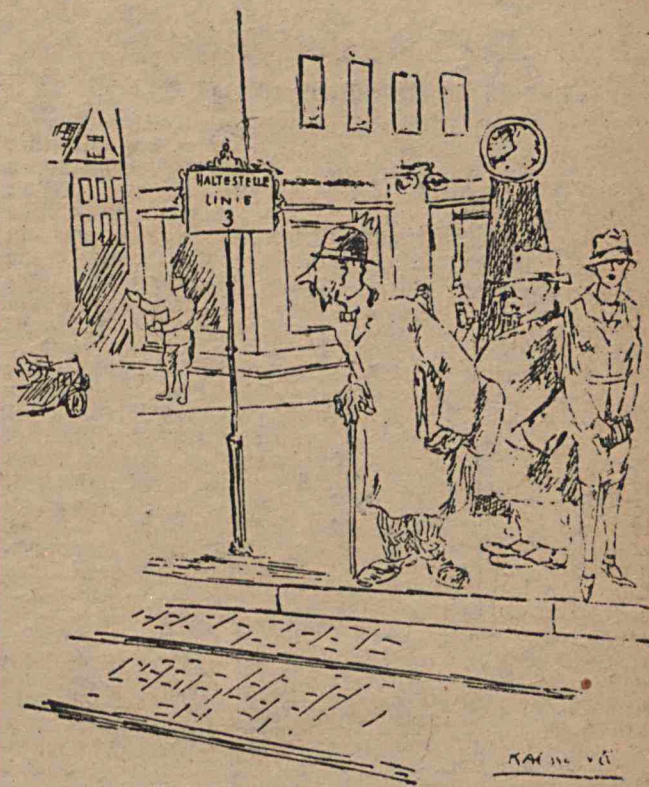
zu drehen gibt. Anders der Philosoph. Er lehrt uns, daß Zeit ein aus keinen Faktoren ableitbares Erlebnis ist, das alle Bewußtseinsinhalte im Nacheinander ordnet. Die einzelnen Erlebnisse erscheinen im Verhältnis zum „Ich“ als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig.

Ob nun so oder so, daß Zeit eine ganz persönliche Angelegenheit ist oder sein kann, wissen wir alle ohne Stundenmaß und Philosophie. Und was dem einen Ewigkeiten zu sein scheinen, kann für den anderen bisartig schnell an der Bewußtseinschwelle vorbeiziehen. Zeiten der Freude, des Glücks, fruchtbringender Arbeit schwinden nur allzu schnell. Wie langsam dagegen scheinen Kummer und Not, Sorge, Hoffnung dahinzuschleichen. Jeder weiß das, jeder kennt das, und es ist nur eine Frage des Lebensstempels, wie man sich dazu stellt. Daß ein harmonisches Ausgleichen der relativen Zeit in unserer Macht liegt, ist nur mehr als selbstverständlich. Aber ein volles Anstreben von schnell schwindender und dahinschiebender Zeit erfordert wahre Lebenskunst, deren Beherrschung nicht jedem gegeben ist. Aber auch trotz vollendeter Lebenskunst gibt es im menschlichen Dasein Minuten, die zu Ewigkeiten werden können.

Werden während einer Prüfung den davon abhängig Beteiligten schon die Minuten scheinbar endlos, so wird die Zeit, die Wartezeit zwischen Beendigung der Prüfung und dem Augenblick, wo ihnen mitgeteilt wird, ob sie das Examen bestanden haben oder nicht, zur Ewigkeit. Was ist nicht schon alles versucht worden, um diese Zeit abzukürzen! Angefangen vom Daumendrehen bis zum Rückwärtsausgehen des kleinen und großen Einmaleins, bis zum Dreschen eines solennen Dauerstats, gibt es wohl keine Beschäftigung, mit der man nicht versucht hat, diese entsetzliche Ewigkeit zu verkürzen.

Ein Auto jagt die Chaussee entlang. Es frist Zeit und Raum. Der Motor surrt und verflücht Kilometer um Kilometer. Der Mann am Steuerrad merkt nichts von der lachenden Sonne, nichts von der herrlichen Luft. Er ist mit seiner Maschine eins. Seine Augen sind noch schneller als die atemberaubende Geschwindigkeit des Wagens. Sie eilen voraus und prüfen die Beschaffenheit des Weges, achten auf Verkehrszeichen und Warnungstafeln. Der Mann am Steuer kennt sich und seine Maschine. Er weiß, daß ein Druck auf einen Hebel, ein Griff, die Maschine zum Stehen bringen kann. Und darum jagt er sorglos die glatte Chaussee entlang, da man ihm bei Beginn der Fahrt eindringlich ans Herz gelegt hat, von der schwindenden Zeit zusammenzuraffen so viel er mit seiner Maschine vermag. Jede Sekunde ist kostbar, jeder unnötige Aufenthalt kann den Arzt, den er an ein Krankenbett zu holen hat, zu spät bringen.

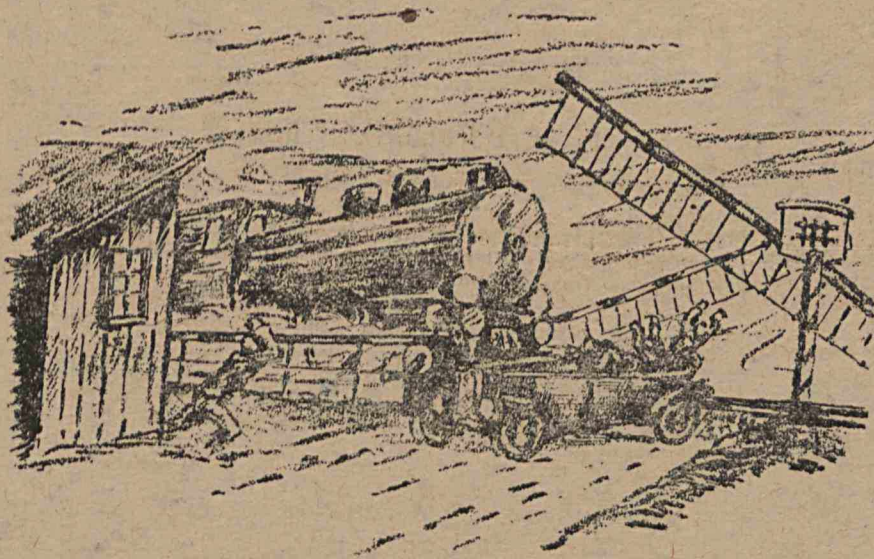
Jetzt taucht dahinten ein Bahnübergang auf. Der Fahrer mindert zwar etwas sein Tempo, doch schiebt der Wagen immer noch in schneller Fahrt dahin. Unter der schrägen Himmel ragenden Bahnbrücke hindurch berühren die Vorder-



5 Minuten vor Dienstansfang.

Keine „3“ zu sehen, aber ein Anschauzer in Sicht.

gittern und ein Frostschauer jagt durch seinen Körper. Obwohl die Fahrt über das Gleis nur den Bruchteil einer Sekunde ausmachte, ist es ihm doch, als habe er eine Ewigkeit dazu gebraucht.



Sekunden, die über das Leben entscheiden

räder des Autos das Eisenbahngleis. Im selben Augenblick fühlt der Autofahrer mehr als er sieht, daß auf dem Gleis eine Lokomotive herangebraust kommt. Wenige Meter und er mit seinem Auto sind von der Maschine zermalmt. Blitschnell geht durch sein Gehirn der Gedanke, daß man vergessen hat, die Eisenbahnbrücke herunterzulassen. Er gibt seinem Motor Vollgas, trampft die Hände um das Steuerrad, beißt die Zähne zusammen und ergibt sich seinem Schicksal, denn daß es zum Betätigen der Bremsen zu spät war, hat er als kundiger Fahrer instinktiv erkannt.

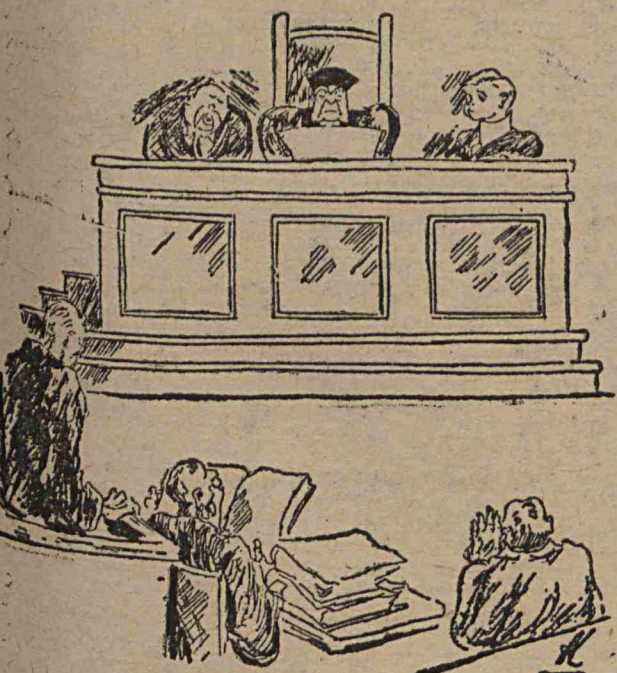
Das Knattern des Automotors mischt sich mit dem zischen den Dampf der Lokomotive und dem Fahrer ist es, als komme sein Auto plötzlich nicht von der Stelle. Mit leerem Gehirn und brennenden Augen sieht er jenseits die glatte Chaussee, die ihm noch nie so verlockend und herrlich sicher dünkte wie jetzt. Wie aus weiter Ferne hört er einen Schrei, Rauschschwaben und Benzingeist schlägt ihm ins Gesicht und schon hat er die zweite Schranke passiert, stoppt seinen Wagen, hält und schaut mit leerem Blick dem weiterbrausenden Zug nach.

Die Zeit, die ein Arbeitslofer in einem Vorzimmer verbringt, um schließlich zu erfahren, daß er die Stelle leider nicht erhalten kann, sind Minuten, in denen er alle Stadien menschlicher Empfindungen durchlebt. Er sieht sich im Geiste in Arbeit und Brot, sieht sich wieder als schaffendes Mitglied der menschlichen Gesellschaft, das nicht von den Animosen widerwillig Gebender seine Familie zu ernähren braucht, sieht sich satt und anständig gekleidet und fällt im nächsten Augenblick wieder in hoffnungslosen pessimismus, da er diese Ewigkeitsminuten schon allzu oft in solchen Vorzimmer durchlebt hat. Kommt dann der Bescheid, an den er dieses einzige Mal nicht glauben wollte, „die Stelle sei besetzt“, dann ist es ihm, als sei es endlos lange her, da er hoffnungsvoll dies Zimmer betrat.

Wer es einmal miterlebt hat, wie ein Gericht über einen Angeklagten das „schuldig“ gesprochen hat, auf das das Gesetz nur noch die formelle Verurteilung der Todesstrafe kennt, und nun wartet, wie die Richter den guten Ton wahren, sich zurückziehen, als ob sie Beratung pflegen, zurückkommen, und der Vorstehende seiner vom Gesetz vorgeschriebenen Pflicht genügt, der weiß, daß diese kurze Spanne Zeit für den Angeklagten Ewigkeiten dauern muß, wird er doch wenigstens in dieser Zeit für den Angeklagten Ewigkeiten dauern muß, wird er doch wenigstens in dieser Zeit an irgendein Wunder glauben. Das ihn vor dem Tod durch Hinterschand retten wird.

Aber am sinnfälligsten, wie Minuten zu Ewigkeiten werden können, zeigt uns — das Standesamt. Diese Minuten, die

Seit vielen, vielen Wochen, vielen, vielen Monaten haben sich Menschen auf ein Examen vorbereitet. Es ist gleichgültig, ob es sich um die Prüfung von Abiturienten oder Postassistenten, Studenten oder einem sonstigen Beruf handelt. Gelernt, geübt, geübt wird zum Examen, viel für das Leben brauchbares, aber in erster Linie Dinge, von denen man ungefähr weiß, daß sie das Steckenpferd eines der Examinatoren darstellen. Es ist nur zu hinreichend bekannt, daß dem Groß der Examinatoren das Schicksal der mannigfachen Kandidaten höchst gleichgültig ist, und es ihnen nicht darauf ankommt, festzustellen, ob die Persönlichkeit des Kandidaten für die ersehnte Lebensstellung brauchbar erscheint, sondern sie betrachten ihre Examinatorenrolle als eine Gelegenheit, ihr eigenes Wissen (das sie gewöhnlich aus einem Buch ablesen), leuchten zu lassen.



Das Urteil.

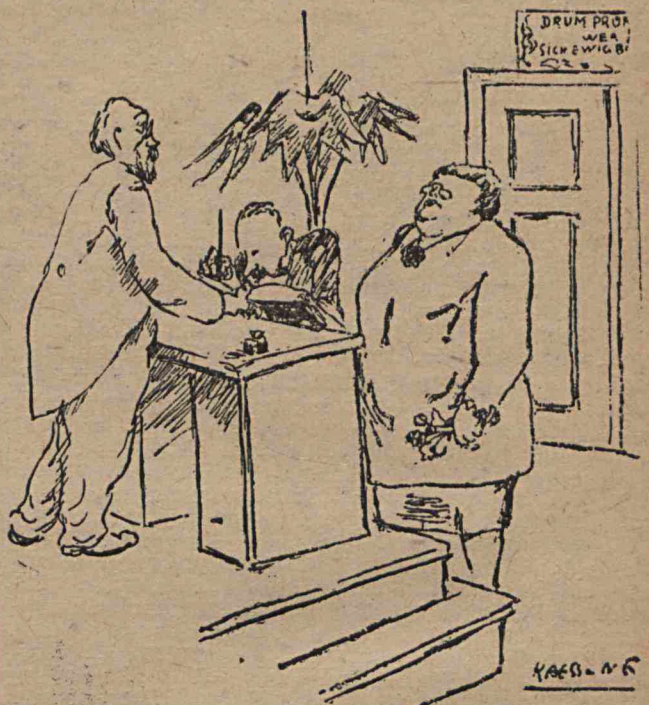
Wie wird es ausfallen?

Wie oft erlebt man es, daß sähige, brauchbare, für den erwählten Beruf geeignete Menschen im Examen, nüchtern ausgedrückt, „wie mit dem Dämelsack geschlagen“ sich benehmen, nur weil einer der Herren Examinatoren irgendwo eine völlig abwegige Frage gelesen hat und diese nun im Vollgefühl seiner Wichtigkeit auch stellt.

Jeder

neugeworbene Leser verhilft zur Ausgestaltung deines Blattes.

Darum wir!



Auf dem Standesamt:

Der Bahn ist kurz, die Neu' ist lang...

man dort verbracht hat, hasten schicksalschwer fürs fernere Leben. Ob man sich ihrer mit Grauen oder mit immer neuer Freude erinnert, das hängt von der Beherrschung der Lebenskunst des einzelnen ab. Sicher ist jedenfalls, daß die dort verbrachten Minuten zur Ewigkeit — verpflichtet. R. T.

„CASINO“ Epochemachende Premiere „SPLENDID“

Ein Ueberfilm

der Weltfilmproduktion „Ufa“. Ein Kunstwerk, das auf dem Ekran einen völligen Umsturz verursacht hat.

„METROPOLIS“

Regie und Realisation: Fritz Lang (Regisseur des „Nibelungen“-Films).
Dichtung und Szenerie: Thea Harbou (die Verfasserin von Dr. Mabuse).

Der größte Film der Welt von titanischer Wirkungskraft. Die Geschichte vom Menschen der Zukunft — Der Maschinenmensch und die Menschmaschine. Die unterirdische Welt der Arbeit und die Gärten der Liebe und des Lichts auf der Erde. Die Revolution gegen die Maschine im Jahre 2000. Die Weltstadt der Zukunft. Unaufhaltbarer Trieb d. Phantasie, endloses Maschinengeräusch.

In den Hauptrollen:
Alfred Abel
Gustav Fröhlich
Rudolf Klein-Rogge
(der Verkörperer der Rolle des Dr. Mabuse)
Theodor Loos
Brigitta Helm
und andere.

Einige Ziffern über die Herstellung:
Künstler in Hauptrollen 8, in kleineren Rollen 750, Statisten 25 000, Statistinnen 11 000, Kostüme 1000, Chinesen, Neger, Kinder 1875.
Die Kostüme haben 2 800 000 Zl. gekostet. Licht, Farben, Zement usw. 560 000 Zloty.
Die Gesamtkosten dieses ungewöhnlichen Filmes betragen 12 Millionen Zloty.
Musikillustration ausgeführt vom Sinfonieorchester unter Leitung von E. Kantor. — Beginn um 4.30

Tagesneuigkeiten.

Beratungen über die Wirtschaftslage. In Anbetracht der bevorstehenden Aenderung des Steuersystems und der Einführung der Industrie- und Handelskammern hielten die kaufmännischen Organisationen einige Konferenzen ab. Der Verein Lodzger Kaufleute hat einen Entwurf zur Reorganisation des Steuersystems ausgearbeitet, der bereits nach Warschau gesandt wurde. Danach sollte die Industriesteuer nur einmal erhoben werden, u. zw. vom Produzenten bei inländischen und von den Importeuren bei ausländischen Waren. Doch schon jetzt sollte diese Steuer herabgesetzt werden, so daß der Kleinhändler nur 1 Prozent und der Großhändler 1/2 Prozent zu zahlen hätte. Von Artikeln des ersten Bedarfs sowie von Rohstoffen, die zur Herstellung inländischer Produkte notwendig sind, sollte überhaupt keine Umsatzsteuer erhoben werden. Die Gewerbesteuer ist abzuschaffen und die Steuerertragszinsen auf 10 Prozent jährlich zu ermäßigen. Außerdem enthält der Entwurf noch andere Vorschläge, die darauf hinauslaufen, die Lage der Kaufmannschaft zu erleichtern. (E)

Erhält Lodz größere Baugerechte? In der vorigen Woche weilte der Chef der Geldumlauf-Abteilung beim Finanzministerium, Herr Pawlowicz, in unserer Stadt, der hierhergeschickt worden war, um die Wohnungsnot in Lodz kennen zu lernen. Er besichtigte auch einige Neubauten und ließ sich Angaben über die Baukosten machen, da sich die Regierung mit der Absicht trägt, Arbeiterhäuser in Lodz erbauen zu lassen. Es ist anzunehmen, daß Lodz größere Baugerechte erhält. (E)

Zur Abschaffung der „toten Saison“. Gestern überreichte der Bezirksrat der christlichen Berufsverbände der Verwaltung des Arbeitslosenfonds ein Memorial, in dem auf die Notwendigkeit der Abschaffung der „toten Saison“ hingewiesen wird. Mit ähnlichen Vorschlägen will auch der Klassenverband hervortreten, so daß es die Verwaltung des Arbeitslosenfonds für notwendig erachtet, dieser Frage in einer besonderen Sitzung näher zu treten und seine Meinung zu äußern, die dann dem Arbeitsminister mitgeteilt werden wird. (E)

Berammlung der Reiger, Scherer und Schlichter. Im Januar l. Js. wurde bei der Polnischen, Deutschen und Jüdischen Abteilungen des Klassenverbandes eine Sektion der Reiger, Scherer und Schlichter gebildet, um eine bessere Verteidigung der Arbeiterinteressen zu erzielen. Die aus den oben genannten Abteilungen ins Leben gerufene Fachkommission hält am Sonnabend, den 29. Oktober l. Js., um 7 Uhr abends, im Lokale des Klassenverbandes, Narutowicza Nr. 50, eine allgemeine Versammlung der Reiger, Scherer und Schlichter ab.

Kontrollversammlungen der Reservisten. Mittwoch, den 26. Oktober, haben sich die Reservisten (Kat. A, C und C1) der Jahrgänge 1901, 1899 und 1887 zu Kontrollversammlungen zu stellen, sowie die Jahrgänge 1890 bis 1898, die in den Jahren 1925 und 1926 aus irgendwelchen Gründen sich zu den Kontrollversammlungen nicht gestellt haben. Es haben sich die Reservisten, die in den Kommissariaten 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen, zu stellen: Jahrgang 1887 (von D und P) im Lokale, Leszna 7/9, Jahrgang 1899 (Kategorie A) im Lokale, Konstantynowsta 62. Die Reservisten aus dem 10. Kommissariat, und zwar der Jahrgang 1887 (von M bis J) im Lokale (Kaserne), Leszna Nr. 7/9, die Reservisten aus dem 7. Kommissariat, und zwar Jahrgang 1899 (von A bis D) im Lokale (Kaserne), Konstantynowsta 81. Die Kontrollversammlungen beginnen Punkt 9 Uhr. Das Militärbüchlein sowie die Mobilisierungskarte sind mitzubringen.

Der 31. Oktober schulfrei. Gestern erhielt das Schulkuratorium ein Rundschreiben des Ministeriums, in dem angeordnet wird, daß der 31. Oktober schulfrei sein soll. Auf diese Art werden die Kinder vom 29. Oktober bis 2. November nicht in die Schule gehen. Die Weihnachtsferien sollen aber um einen Tag verkürzt werden und werden vom 23. Dezember bis zum 2. Januar dauern. (I)

Wahl der Schulkommissionen in der Volksschule Nr. 117. Am Sonnabend, den 22. Oktober, fand im Lokale der Volksschule Nr. 117 in der Wpulsna Nr. 8 eine Elternversammlung statt, auf welcher u. a. die Wahl der Kommissionen stattfand. Es wurden gewählt: als Kommissionspräsident Herr Ludwig Wilhelm, als Sekretär Moser Roman, als Stellvertreter die Herren Ulrich Roman und Beulich Josef. Als Hauptvormund wurde Herr Alexander Ender gewählt.

Die Volksschullehrer gegen die neue Schulordnung. Am Sonntag hielten die Volksschullehrer eine Vollversammlung ab, um eine Delegation zur Teilnahme an dem am 1. November in Warschau stattfindenden Landestag der Volksschullehrer zu wählen und zu dem ersten Punkt der Tagesordnung dieses Kongresses — die Reorganisation der Volksschulordnung — Stellung zu nehmen. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß der Entwurf der Regierung noch manche Mängel enthalte und noch ergänzt werden müßte. (E)

Wegen Beleidigung eines Schulleiters verurteilt. Gestern hatte sich vor dem hiesigen Gericht eine Frau Bronislawa Wagner zu verantworten, die angeklagt war, den Schulleiter Wl. Ossowski beleidigt zu haben, indem sie, als sie einmal wegen ihres Knaben den Lehrer besuchte, diesem die Worte ins Gesicht schleuderte: „Ihr in den Schulen erzieht unsere Kinder nur zu Dieben- und Verbrechern“. Das Gericht verurteilte die Frau zu 5 Zloty Geldstrafe oder im Nichtverurteilungsfalle zu einem Tage Haft. (R)

Ein interessantes Valorisationsurteil. Nach dem Gesetz über die Valorisierung können sowohl Hausbesitzer als auch die Mieter, oder Schuldner und Gläubiger beim Gericht klagbar werden und um Valorisierung der betreffenden Schuld ersuchen. Das Warschauer Appellationsgericht hat in den letzten Tagen einen Streit entschieden. Der Besitzer des Hauses in der Panstakstraße 60 war einem Gläubiger 55 000 Rubel schuldig. Der Gläubiger lehnte jedoch bereits seit dem Jahre 1922 jegliche Annahme von Zinsen ab, da er die Aufwertung der Summe in Gold forderte. Der Hauswirt wurde nunmehr klagbar und das Gericht entschied dahin, daß die Summe von 55 000 Rubel auf 42 166 Zloty umgewertet wurde. (R)

Eine falsche Beschuldigung erhob der Einwohner von Kaminsk, Leonard Kempinski, gegen den älteren Polizisten Roman Swięcicki. Danach soll der Polizist Bestechungsgelder angenommen und Diebstähle toleriert haben. Da sich diese Beschuldigungen als falsch erwiesen, verurteilte das Gericht Kempinski zu 8 Monaten Gefängnis. (E)

Der Bronka-Prozess vor dem Kassationsgericht. Der Direktor der Lodzger staatlichen Tabakfabrik Bronka und Genossen waren bekanntlich vom Lodzger Bezirksgericht zu Gefängnisstrafen verurteilt, vom Warschauer Appellationsgericht aber freigesprochen worden. Da der Staatsanwalt Berufung eingelegt hat, gelangt der Prozess Ende Oktober vor dem Kassationsgericht zur Verhandlung. (E)

Der übliche Kommunistenprozess. Einige Tage vor dem 1. Mai hatte die politische Polizei besonders fliegende Patrouillen gebildet, die darauf achten sollten, daß die Kommunisten keine Propagandatätigkeit entfalten. Eines Tages sah ein Polizist auf dem Baum des Baluter Schlachthaus einen kommunistischen Ausruf, und gleichzeitig bemerkte er zwei Männer, die beim Anblick des Polizisten flohen. Dieser konnte den 18 Jahre alten Josef Szymanski verhaften, der sich gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Rechte. (I)

Straßenbahnlinie Nr. 17. Heute erfolgt die offizielle Abnahme der neuen Straßenbahnlinie, die die Nummer 17 erhalten wird. Die Linie der Straßenbahn Nr. 17 wird durch folgende Straßen gehen: Hallerplatz, Zielona, Al. Kosciuszki, 6. Stierpnia, Petrikauer, Glowna, Kilińskięgo, Napiurkowskiego, Reymontplatz und zurück. Morgen wird der Verkehr auf dieser Linie aufgenommen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: J. Wojcickis Erben, Napiurkowskiego 27, W. Danielecki, Petrikauer 127, P. Zinicki und J. Cymer, Wulczanska 37, Weinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, Hartmanns Erben, Mlynarska 1, J. Kahane, Alexandrowsta Nr. 80. (R)

Unterrichtskurse im Chr. Commisverein. Wie bekannt, sind anfangs Oktober die Handels- und Sprachkurse beim Christlichen Commisverein im Rotherischen Gymnasium an der Kosciuszko Allee 71 eröffnet worden und finden wie folgt statt:
Buchführung: Montag und Donnerstag 7.30—9.30.
Polnische Sprache und Korrespondenz: Donnerstag und Sonnabend 7.30—9.30.
Deutsche Korrespondenz: Dienstag und Freitag 7.30—8.30.
Stenographie: Dienstag und Freitag: deutsche 8.30—9.30. polnische 7.30—8.30.
englische Sprache: Dienstag und Freitag 7.30—8.30.
Französisch: Dienstag und Freitag 8.30—9.30.
Trotzdem der Unterricht in allen diesen Fächern der Handels- sowie Sprachkurse schon begonnen hat, werden doch noch Anmeldungen täglich in der Zeit von 11—2 und 6—8 Uhr abends entgegengenommen im Vereinssekretariat, Kosciuszko Allee 21.

Aus dem Reich.

W. Babianice. Tödlicher Unglücksfall. In der Eisengießerei von Waldemar Krusche ereignete sich gestern ein tragischer Unfall, dem der Praktikant Otto Breitzkreuz zum Opfer fiel. Breitzkreuz hatte eine Arbeit auf der Drehbank anzufertigen. Als die Maschine in Bewegung war, plakte plötzlich die Drehscheibe und ein Stück Eisen traf den die Maschine bedienenden Breitzkreuz mit solcher Wucht an die Stirn, daß dieser blutüberströmt zu Boden stürzte. Noch ehe Hilfe herbeigeholt werden konnte, hatte Breitzkreuz seinen Geist aufgehaut. Die Leiche des auf so tragische Weise ums

Leben gekommenen jungen Mannes wurde unter Polizei-

W. — Das Wettspiel zwischen „Burza“ und „Sokol“

Lomachow. Das Wahlergebnis nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur

Lemberg. Das umstrittene Kind. Lajb Farbstajn aus Shtomir ist ein Unglück passiert.

aber? Der Anwalt erhob sich und erklärte in schönstem

Krautau. Geheimnisvoller Tod dreier junger Leute.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Lobz-Zentrum. Achtung, Vertrauensmänner!

Lobz-Nord. Heute, Dienstag, den 25. I. M., 7 Uhr abends

Gewerkschaftliches. Verwaltungssitzung. Heute, Dienstag, den 25. Oktober

Warschauer Börse. Table with columns for location (Belgien, Holland, London, Newyork, Paris) and dates (22. Okt., 24. Okt.).

Auslandskotierungen des Plots. Table with columns for location (London, Zürich, Berlin, Warschau, Kattowik, Polen) and dates (24. Okt.).

Auf dem Estran: Heute und folgende Tage!

„Die Bezwingen der Lüfte“

Großer Film mit Ellen Richter, R. Schünzel und Bruno Kastner in den Hauptrollen.

Dieser Film illustriert den Flug um die Erde in 13 Tagen einer kühnen Pilotin, welche durch Detektive und Polizei aller

Auf der Bühne:

Die Wunderkinder Henio und Irenka Papulis tragen Adams Duverkläre. „Wenn ich ein König wär“ auf dem Klyophon vor



Ede Gluwna und Petrikauer.

Advertisement for Oskar Kahlert, Łódź. Includes text: Goldene Medaille, Ausstellung Rom 1926, Wólczaska-Strasse, 109, Tel. 30-08.

Advertisement for Ogłoszenie. Komornik przy Sądzie Okręgowym w Łodzi S. Zajkowski, zam. w Łodzi przy ul. Traugutta 10.

Advertisement for Funkwinkel. Dienstag, den 25. Oktober. Includes program details for various locations like Warszawa, Łódź, Berlin, etc.

Advertisement for Kinematograf Oświatowy. Wodny Rynek (róg Rokiclańskie). Od wtorku dnia 25 do poniedziałku dnia 31 października 1927 r. wł.

Advertisement for Zähne. Künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen.

Advertisement for Krzywnica. Neubauers Vermittlungsbüro gegenüber dem Bahnhof. Zu verkaufen Villen, Parkanlagen in wunderschönen Lagen und Verpachtung von Pensionaten.

Advertisement for Heilanstalt von Aerzten-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett. Petrikauer 294 (am Goperschen Ringe), Tel. 22-89.

Advertisement for Zahnarzt H. SAURER. Petrikauer Straße Nr. 6 empfängt von 10-1 und 3-7.

Advertisement for Laufbursche. Ein für deutsches Haus, kann sich melden. Zu erfragen Kopernika 57, von 10-2 Uhr nachm., beim Wächter.

Mittwoch, Nr. 294, Polens, Im Sep, Polens weiter, 15 000 zurück, die verschiden, Im Ber, Kohle um 50, auf dem In, dem Vormon, tigung mit d, lebung der K, erwartet. Die Br, Höhe des B, 18 Hochöfen, Der Inlands, Die No, Presse find i, je Zisterne g, kleinerer Bet, des Petrolev, lung durch A, wirken. Im, terfajon ist, stie eingetre, Konkurrenz, bisher in ih, In der Kall, und Abfah, äußert schw, In d, Exports auf, September, Vorjahres, nahmefähig, In d, Kosten der, die sich un, lebhaft geste, dem Inland, den, welch, Polens An, betrug tro, Englands, In d, son. Der, nahme auf, Inlandsfor, bis 30. S, Juder, all, Jahr erhö, mühen sta, Kredits. In d, junktur de, Stillstand, endigung, Die, lang ange, jährigen G, Anträge, Lande zal, nächste B, In vielen, nen lebha, rialten ist, Ziegelprei, eingeseht, Konjunktur, Auf, lende Le, polnischen, Welchen o, um 10 P, um 23 P, in derjel, der Land, dem geri, Besserun,